

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Inseriren nur 2 kr. C. M.
Expeditiousgewölbe:
 Götvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nr. 97.

Sonnabend, 26. April.

1851.

Oesterreich.

Pest (Aemliches). — Da aus Rücksicht des öffentlichen Dienstes die Anfertigung eines Verzeichnisses aller im Pest und Ofen obergerichtsdistrikte ansässigen ausübenden Advokaten für notwendig befunden worden ist: so werden hiermit alle Jene, die auch fernerhin ihre Advokatenpraxis in diesem Obergerichtsdistrikte fortsetzen wollen, ämtlich aufgefordert, bis längstens 15. Mai d. J. als Schlußtermin, — und zwar die in Pest und Ofen wohnenden bei dem Obergerichtsbekämmerer und Kanzleidirektor, Jos. Hubay, die in andern Orten des Obergerichtsdistriktes Lebenden aber, bei dem k. k. Landesgerichte unter Vorzeigung ihrer authentischen Advokatendokumente persönlich zu erscheinen, und allort in ein dazu bereit gehaltenes Register sowohl ihren Namen, als auch ihre ständigen Wohnsitze pünktlich eintragen zu lassen. Nach dem obbenannten Termin wird das geschlossene Verzeichniß einzusenden sein.

Pest. Dem „Lloyd“ wird aus Moor folgende Bechtigung einer in mehreren Journalen cirkulirende Notiz gebracht. Im vorigen Jahre kamen zwei Schneidergesellen, von denen einer der angebl. Schneidermeister Rippelt war, auf ihrer Wanderung von Pest in unserm Marktstücken an, und traten bei einem hiesigen Schneidermeister in Arbeit. Sehr bald wurde die Bemerkung gemacht, daß sie an Sonn- und Feiertagen in den umliegenden Wäldern den Gottesdienst durch Beten und Singen verrichteten. Nachdem sie nur über ämtliche Aufforderung die Erklärung abgegeben hatten, Deutsch-Katholiken zu sein, wurde ihnen bedeutet, daß man, weit entfernt ihnen in ihren religiösen Ansichten irgend einen Zwang auferlegen zu wollen, sie nur vor der Verbreitung dieser in Oesterreich und namentlich in Ungarn bisher gesetzlich nicht anerkannten Lehre und vor allfälligen Befehrs-Versuchen warnen müsse. Doch schon nach einigen Monaten wurde in Erfahrung gebracht, daß die beiden Schneidergesellen theils im Keller, theils im Hause ihres Meisters nächtliche Versammlungen abhielten, Belehrungen über ihre Glaubensgrundsätze ertheilten und wirklich vier Personen zur Annahme ihres Glaubens verlockten. Die Behörde fand sich durch dieses lichtscheue Treiben um so mehr zum Einschreiten wider diese Sectirer aufgefordert, als sich in der Bewohnerenschaft eine bedrohliche Stimmung wider sie kund zu geben anfing. Es wurden daher sowohl die Neubekehrten, als auch die beiden Schneidergesellen, welche sich bereits aus dem Orte entfernt hatten, vorgeladen. Und nachdem die letzteren offen erklärten, sie hielten es für ihre Pflicht, ihre Glaubenslehren weiter zu verbreiten, wurden diese Fremden einfach weggewiesen, was auch zur nämlichen Zeit mit einem Schneidergesellen geschah, der im Caroser Komitate ähnlicher Umtriebe sich schuldig gemacht hatte. Dagegen ist an der angeblich über diese Leute verhängten Prügelstrafe kein wahres Wort, und blieb die Wirksamkeit dieser beiden Glaubensapostel in unserm Marktstücken ziemlich unfruchtbar, nachdem von den vier Korvertiten drei schon wieder in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt sind.

Die bisherige Uebung, ungarische Wanderbücher ohne Beschränkung der Zeitdauer auszustellen, ist eingestell und angeordnet worden, in Zukunft keine Wanderbücher ohne Beschränkung der Dauer ihrer Gültigkeit mehr auszustellen, und die Zeitdauer, für welche die Wanderbewilligung erteilt wird, in die Wanderbücher jedesmal einzutragen. Die dormaligen Wanderbücher, in welchen eine bestimmte Gültigkeitsdauer noch nicht eingetragen ist, werden jedoch nicht beahndelt, sondern die Besizer derselben angepflegen, im Wege jener Behörde, in deren Bezirk sie sich eben aufhalten, die nachträgliche Befestigung der Klausel hinsichtlich der Gültigkeitsdauer ihrer Wanderbewilligung von der betreffenden Heimatsbehörde einzuholen.

Wien. 23. April. Man erzählt, daß dieser Tage in dem Salon des Ministers Bach von dem Minister selbst die Aeußerung gemacht wurde, daß binnen 14 Tagen ein entscheidender Schritt zur Regelung unserer Valuta gemacht werde.

Der „Deutschen Zeitung aus Böhmen“ ward aus Wien gemeldet: „Eine interessante Episode bot in der letzten Sitzung des Gemeinderathes das Gesuch des Redakteurs der von der Militär-Untersuchungskommission unterbrückten Zeitschrift: die „Geißel“ um eine Auszeichnung für seine patriotische Haltung und die

das „konservative Prinzip“ vertretende Tendenz seines Blattes. Die Geständnisse, welche derselbe zur Motivierung seiner Bitte vorbrachte, geben Aufschlüsse über mancherlei Verhältnisse, so auch über den Umstand, warum die „Geißel“ Ende des Jahres 1848 plötzlich unter dem Titel „das freie Oesterreich“ erschien. Fürst Windischgrätz nämlich hatte Hr. Böhlinger mehrmals zu sich nach Schönbrunn beschieden und ihm Vorstellungen gemacht, daß der Name Geißel so viel Abscheuliches an sich trage, daß es besser wäre, denselben ganz aufzugeben. Böhlinger konnte sich hierzu nur schwer entschließen, da er fürchtete, daß er viele seiner Abonnenten damit verlieren werde. Endlich gab er nach und richtig war dadurch „das freie Oesterreich“ in den Grund gebohrt. Mehr als die Hälfte der Abonnenten hatte er dadurch eingebüßt. Böhlinger machte nun dieses Opfer auch zur Begründung seiner Verdienste geltend, wie wohl uns scheint, daß eine Sache, wenn sie einen innern Werth besitzt, durch solche Formveränderungen nicht leiden kann; ausgenommen, es handelt sich um einen großen Skandal. Der Gemeinderath ist, wie wir vernehmen, auf die Bitte Böhlingers nicht eingegangen.“

Gestern wurde das neue Lokal der Fruchtbörse in der Grünangergasse eröffnet. Der Eintritt ist daselbst nur gegen Eintrittskarten gestattet.

Man schreibt dem „Konst. Bl. a. B.“: Allgemeine Verwunderung hat es erregt, daß der Name des Grafen Hartig, der bekanntlich zu den ersten Personen gehörte, die Freiherr v. Kübeck in Beziehung auf die Zusammensetzung des Reichsrathes in's Auge gefaßt hatte, unter den Reichsräthen Ernannenen vermißt wurde. — Man hat die Erklärung dieses Umstandes wissen, daß die hiesige Stellung, welche der Verfasser der „Genesis der Revolution“ in der Staatshierarchie als Staats- und Konferenzminister eingenommen hat, bis jetzt seiner einfachen Einreihung in den Reichsrath Hindernisse dargeboten hat. Es ist jedoch der Anschein vorhanden, daß diese Schwierigkeit nicht unüberwindlich bleiben werde, und man glaubt, daß für diesen Fall auch der greise Graf Fiquelmont, als Vertreter der auswärtigen Politik, in den Reichsrath einbezogen werden würde. So lange indessen jene Schwierigkeit nicht gehoben ist, sieht man in der statutenmäßigen Bezeichnung außerordentlicher Mitglieder, die nur für bestimmte Gegenstände und zu bestimmten Beratungen des Reichsrathes verwendet werden, das Mittel, die staatsmännischen Kenntnisse dieser und ähnlicher Männer, ohne Gefährdung ihres Ranges, für das allgemeine Interesse zu benützen.

Ausländische Blätter legen der Hieherkunft des ehemaligen Fürsten Staatskanzlers viel zu viel Gewicht bei, und die Konjunktural-Kombinationen, welche sie daran knüpfen, sind so ziemlich aus der Luft gegriffen. Es kann Niemanden auffallen, wenn der greise Fürst Metternich nach drei Jahren freiwilliger Selbstverbannung sich wieder darnach sehnt, in sein Vaterland zurückzukehren und seine Tage auf heimathlichem Boden zu beschließen. Von einer neuen politischen Rolle, die derselbe zu spielen berufen sein sollte, ist hier keine Rede, und Fürst Metternich täuscht sich, Aeußerungen zufolge, die er mündlich und schriftlich an befreundete Personen gerichtet, selbst nicht darüber, daß seine Zeit unwiederbringlich vorüber sei.

Die Eisenbahnstrecke von Mailand nach Como über Monza wurde am 19. d. M. von der Gesellschaft an die k. k. Staatsverwaltung übergeben.

Die Klagen über den zunehmenden Verfall des Gesundheitszustandes sowohl in den Städten als auf dem Flachlande, wo in dieser Hinsicht namentlich große Willfür eingegriffen ist, haben die Regierung veranlaßt, diesem ernstlichen Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und es sind diesfalls an sämtliche Statthalter die nöthigen Weisungen ergangen, um unter Zuziehung von Ortsfunktionsorganen, Gemeindevorstehern und anerkannt humanen und verständigen Hauswirthen die bestehenden Gesundheitsordnungen einer reiflichen Prüfung zu unterziehen, und die Ergebnisse derselben sodann dem Ministerium des Innern vorzulegen.

Die „Augsb. Allg. Zig.“ läßt sich von Benedig schreiben, daß in Como die Einwohner freundschaftliche Verhältnisse mit den dort garnisontrenden Ungarn, besonders mit den Erbonwärd, anzuknüpfen versucht und ihnen Geldvorschuße gemacht hatten. Als Folge davon gibt dieser Korrespondent an, daß die Besatzung gewech-

selt, der Podesst abgesetzt und der Stadt eine ansehnliche Geldstrafe auferlegt wurde.

Briefe aus Italien melden, daß heuer die kleineren Konzentrationen der Truppen wegen Abriktion nach dem neuen Reglement nicht statt finden. Dafür werden im September großartige Manöver abgehalten werden, wozu um Verona 40,000, in der Ebene von Mailand 60,000 Mann zusammengezogen werden. Se. Majestät sollen Ihre Anwesenheit in Mailand für diese Zeit in Aussicht gestellt haben. Die Befestigung von Verona dürfte noch 5—6 Jahre in Anspruch nehmen und dies dann einer der bedeutendsten Waffenplätze in Europa werden. In Rivoli wurde eine Eisenthalsperre angebracht, indem daselbst eine schwere Batterie postirt wurde. Es ist dieses um so wichtiger, als die kaiserlichen Truppen bei Erstürmung dieses Plazes im letzten italienischen Feldzuge bedeutende Verluste erlitten, die dadurch für die Zukunft vermieden sein werden.

Ugra a. Die „Ugramer Zeitung“ sieht sich bemüßigt, einzelnen Uebergriffen der Gensdarmerie entgegen zu treten und wird dazu durch folgenden am 21. d. M. in Ugram stattgefundenen Exceß veranlaßt. Es ist daselbst seit jeher Gebrauch, daß bei Wallfahrten u. s. w. Freundschaften vom Publikum abgefeuert werden, was auch am 21. d. M. bei der Wallfahrt „zum h. Geiß“ der Fall war. Die Gensdarmerie, mit dem Gebrauche nicht vertraut, suchte das Schießen zu verhindern, daraus entstand ein bedauerlicher Exceß, wobei zwei Individuen aus dem Publikum verwundet und mehrere arretirt wurden.

Deutschland.

Der königl. englische Gesandte am Hofe zu Hannover, Mister Bligh, hat eine Rundreise bei den kleineren deutschen Höfen gemacht, um daselbst für einen Protest gegen den Gesamteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund zu wirken. Ueber das Resultat dieser Reise verlautet bis jetzt noch nichts zu Verbürgendes.

Von einem sichtbaren Fortschritt in der deutschen Frage können wir noch immer nichts berichten, und selbst über Art und Weise des Ueberganges aus dem Brühl'schen Palais in die Eschenheimergasse ist nur Schwankendes und sich Widersprechendes im Schwunge. Der fleißige Korrespondent aus Hannover der „D. A. Z.“ knüpft an diesen Uebergang „feierliche Formalitäten“, ähnlich jenen bei der Eröffnung der Konferenzen, um „gegenüber dem großen Publikum die achtunggebietende Form zu bewahren.“ — Derselbe Korrespondent ergänzt auch die Sitzungsberichte des „Dresdner J.“ und behauptet: „Die zweite Kommission beschäftigt sich für sich allein mit dem Entwurfe der Kompetenzfeststellung des Bundesplenums und des engeren Rathes, welches wiederum einige Abänderungen erfahren, so wie in Gemeinschaft mit der vierten Kommission über die speciellen Punkte, in welchen das Bundesgericht seine Befugniß zur Entscheidung abzugeben hat. Diese Befugniß soll nach dem Entwurfe eine sehr umfangreiche sein, und sich sowohl auf Differenzen der einzelnen Bundesglieder miteinander, als namentlich bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen den einzelnen Regierungen und den Staaten beziehen.“

Die „N. P. Z.“ sagt: Die letzte österr. Antwortnote ist in den freundlichsten Worten abgefaßt, auch ist die österr. Regierung der preussischen mit einigen Anträgen entgegengekommen. Was die von Preußen für den Fall des österr. Gesamteintritts in den Bund gestellten Forderungen betrifft, so ist Oesterreich im Ganzen nicht auf dieselben eingegangen. Man dürfte daher die Note preussischer Seite für eine höfliche Ablehnung — resp. für eine vorläufige Verzichtleistung auf den Gesamteintritt österr. Seite — ansehen. Die betreffenden Unterhandlungen sind zwar nicht abgebrochen, doch scheinen sie ohne besondere Bedeutung weitergeführt zu werden. Uebrigens soll Oesterreich in dieser Note auf eine Beschickung des Bundestages Seitens Preußens als auf etwas Unvermeidliches eingegangen sein.

Berlin. Nach einer Theaterordnung sollen von nun an die k. Orchestermitglieder bei Aufführung großer Stücke, wo sich die Anwesenheit des Königs und der Königin vermuthen läßt, in Frack und weißen Halsbinden erscheinen.

Dresden, 21. April. Die Kommissionsarbeiten der Ministerialkonferenz sind durch die Festtage in keiner Weise unterbrochen worden. Die zweite Kommission war gestern und eben so heute versammelt. Auch fand heute



eine Sitzung der dritten Kommission (materielle Interessen) statt, die bis in die fünfte Nachmittagsstunde dauerte.

Frankfurt, 20. April. Das Memorandum, das Graf von Thun sofort der Bundesversammlung im Namen seiner Regierung vorlegen wird, soll namentlich die Nothwendigkeit nachzuweisen suchen, daß Oesterreich seine in Dresden für die Verfassungsrevision des deutschen Bundes gestellten Anträge aufrecht erhalten müsse, namentlich auch in Bezug auf die Militärorganisation des deutschen Bundes.

Kassel, 17. April. Was den Hassenpflug'schen Prozeß betrifft, so ist anzunehmen, daß Herr Hassenpflug sich zu dem Termine nicht stellen, sondern in contumaciam verurtheilt werden wird.

Karl-rube, 15. April. Einem norddeutschen Blatt wird gemeldet, daß, wenn nicht unvorhergesehene, wichtige politische Verhältnisse eintreten, der über Baden verhängte Kriegszustand im nächsten Monat aufgehoben wird. Die vor Kurzem erfolgte Verlängerung desselben habe anfänglich nicht in der Absicht der Regierung gelegen, indem sie ein umfassendes provisorisches Gesetz erlassen wollte, welches die Civil-Verordnungen in den Stand setzen sollte, die Gesetzes-Übertretungen in den Stand setzen sollte, die Gesetzes-Übertretungen mit größerem Nachdrucke und ohne lästige Formen zu verfolgen. Sie sei jedoch hier von wieder abgegangen, und werde nun die Aufhebung des Kriegszustandes einfach verkünden, dabei aber einige Bestandtheile des betreffenden Gesetzes, wie z. B. die Entwaffnung, noch fort-dauern lassen.

Stuttgart, 17. April. Die Mittheilung, daß der Kriegsminister die Einführung der Prügelstrafe beim Militär beantragt habe, ist dahin zu berichtigen, daß auf den Wunsch des Kriegsministers die körperliche Züchtigung in der Militärstrafanstalt, so wie in der Disziplinär-Kompagnie zu Hohensperg und im Kriege gegen Verbrechen, wie Meuterei, Plünderung, Mißhandlung der Landesbewohner, böshafte Beschädigung des Eigenthums etc., im Wege der Gesetzgebung wieder eingeführt werden sollte.

Greifswalde. Am schwarzen Brette des königlichen Kreisgerichtes ist seit einigen Tagen die Vorladung Hassenpflug's affigirt.

Frankreich.

Paris, 18. April. Leon Faucher hat schon gewaltige Fortschritte in seinem Bemühen, Changanier mit Louis Napoleon Bonaparte auszuöhnen, gemacht. Gestern begegnete nämlich in der rue de Rivoli der alte General dem Präsidenten, und suchte ihm nicht, wie dies in letzterer Zeit immer geschah, auszuweichen. Man bemerkte auch, daß er von dem Präsidenten auf eine besonders freundliche und markirende Weise gegrüßt wurde, und so werden denn auf diese Begegnung förmliche Luftschlösser gebaut. Man hält die Ausöhnung beinahe für eine Thatsache und glaubt schon, Changanier werde für die Verlängerung der Präsidentengewalt gestimmt werden. Mag aber Changanier für die Verlängerung der Gewalt des Prinzen-Präsidenten gewonnen werden oder nicht, eine Partei, die der Fusionisten nämlich, hat sich bereits für dieselbe ausgesprochen. Ein Leitartikel der „Assemblée nationale“ — nebenbei gesagt, haben Molé, Noailles, Guizot und Duchâtel jeder 10,000 Francs zum Ankauf des Journals beige-steuert — spricht sich ganz in diesem Sinne aus, doch hatte er auch wieder eine Uneinigkeit unter den Begründern der neuen Partei zur Folge. Die legitimistischen Fusionisten haben nämlich eine gewaltige Abneigung vor der Verlängerung der Präsidentengewalt, die Orleansisten hingegen glauben, daß vorläufig, da es nun einmal unwahrscheinlich, daß bis zum Jahre 1852 die beiden Linien der Bourbons vereinigt seien, oder gar Henri V. als legitimer König den Thron bestiegen habe, nichts anderes, als die Unterstützung der Kandidatur Louis Napoleons übrig bleibe. Dies ist der eine Grund des Zwiespalts, noch ein anderer ist das vorgestern erschienene Manifest, welches die Anerkennung des Princips der National-souveränität involvirte und dadurch die konservativen Grundsätze der Legitimisten verletzte. — Wie die Partei der „Assemblée nationale“ so ist auch die des „Siccle“ nicht ganz einig. Gestern Abends wurde nämlich Cavaignac zum Mitgliede oder gar zum Vorstand der Direction des letzten Journalen gewählt, und es ist somit gewiß, daß dieses jetzt die Präsidenten-candidatur Cavaignac's unterstützen werde. Die Wahl des Generals ging jedoch nicht ohne Widerstand vor sich, es fanden lebhafteste Debatten statt, indem die Gegner Cavaignac's nicht einen so entschiedenen Republikaner als Kandidaten aufstellen wollten.

** Die französische Regierung hat das Protestschreiben der magyrischen und polnischen Flüchtlinge gegen den Eintritt Oesterreichs mit seinem Gesamtgebiete in den deutschen Bund unbeantwortet gelassen, da nach einem mündlichen Bescheide des Ministers des Aeußern, Frn. Brenier's, die französische Regierung politischen Flüchtlingen überhaupt gar keine Befugniß einräumen mag, sich in Angelegenheiten zu mischen, welche zwischen legalen Regierungen verhandelt werden. Der neue Mi-

nister des Aeußern, Herr Baroche, hat sogar erklärt, es dürfe kein politischer Flüchtling, ohne Unterschied des Standes und der Nation, mehr in seinen Salons erscheinen.

** 18. April. Die Agitation nimmt in den südlichen Departements beinahe mit jedem Tage zu. Heute traf hier wieder die Nachricht ein, daß in Aispe (Departement der oberen Garonne) ernstliche Unruhen vorkamen. Es kam zwischen der Gend'armerie und der Bevölkerung zu einem Zusammenstoße. Der Präsekt begab sich mit einem ansehnlichen Truppendetachement dahin, und stellte die Ruhe wieder her; es wurden dabei 28 Verhaftungen vorgenommen, auch die Frau und Sohn des Maitres befinden sich unter den Verhafteten. Als diese nach St. Gaudenz, dem Hauptorte des Arrondissements abgeführt wurden, mußte abermals bewaffnete Macht aufgeboten werden, um die Volkshaufen zu zerstreuen, welche die Eskorte der Gefangenen mit Steinfürfen bedroht hatten.

** Der Erminister Buisse verlangt als Ersatz für den Verlust der Präsektur und des Portefeuilles mit der Organisation der Civilverwaltung Algeriens betraut zu werden. Er will zu diesem Zwecke die Creierung eines mit dem Militär-General-Gouvernement, in dessen Händen sich seit zwanzig Jahren die ganze Regierung der Kolonie befindet, im gleichen Range stehenden Civilpostens.

** Der Staatsrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung einen Gesetzentwurf vorgenommen, dem zufolge das Gesetz vom 23. April 1840, welches ausschließlich dem Staate das Recht der Fabrication und des Verkaufs von Tabak vorbehält, bis zum 1. Jänner 1862 verlängert werden soll.

** Man schreibt aus Straßburg: Die Selbstmord-sucht, welche vor einigen Jahren in der Straßburger Bevölkerung, besonders beim Militär, so traurige Verheerungen angerichtet hat, scheint abermals erwachen zu wollen. Eine nicht geringe Anzahl Soldaten der verschiedenen Waffengattungen hat sich seit einiger Zeit erschossen oder auf eine andere Art getödtet, weshalb der kommandirende General einen Tagesbefehl ertheilen ließ, worin die Selbstentlebung der Desertion gleichgestellt ist. Bei dem strengen Ehrgefühl der französischen Krieger steht zu erwarten, daß eine solche Einschärfung nicht fruchtlos bleiben werde. Auch viele Frauenzimmer haben sich seit einiger Zeit dergleichen vorgenommen.

** 19. April. Man will, daß der Herzog von Broglie werde einer der ersten Unterzeichner des Antrages auf Verfassungsrevision sein.

** Mehrere bedeutende politische Persönlichkeiten werden dieser Tage von hier nach Brüssel abgehen, um vom Fürsten Metternich Abschied zu nehmen, bevor sich derselbe auf seine Güter nach Böhmen begibt.

** 22. April. Im Elysée fand gestern unter des Präsidenten Vorsitz ein Ministerrath statt, welcher sich mit den portugiesischen Angelegenheiten beschäftigte.

Großbritannien.

London. Der Lord Bischof von Exeter (D. Phillips, bekannt als Puseyit) spricht sich in einem offenen Sendschreiben an den Erzbischof von Canterbury entschieden für „Ohrenbeichte, Absolution, Buße“ und andere „angeblich papistische“ Neuerungen aus, als durch-aus nicht im Widerspruch mit den Lehren der reformirten Kirche von England.

** Die englische Regierung hat ihrem Geschäftsträger in der Schweiz den Auftrag gegeben, keinem der Flüchtlinge einen Paß nach England auszustellen. Auch den 150 österreichischen Deserturen, welche ursprünglich von Bern über Frankreich nach England gehen sollen, ist nach einer spätern Entschliebung der Eintritt in England untersagt worden.

Italien.

Turin. Aus Turin wird gemeldet: Der Finanzminister Nigra ist abgetreten. Paleocapa hat das Ministerium provisorisch übernommen.

** Aus Rom wird den oberitalienischen Blättern mitgetheilt, daß seit der Wiederherstellung des päpstlichen Regiments aus der Gerichtspflege jede Spur der Oeffentlichkeit verschwunden ist. Ganz besonders gilt dies von den politischen Kriminalprozessen, welche jetzt wie im Pontifikat Gregors des Sechzehnten bei dreifach verschlossenen Thüren verhandelt werden. 198 verurtheilte politische Verbrecher wurden kürzlich in die Gefängnisse des apostolischen Hospices San Michele gebracht, von wo sie in die Cafematten der neun deutschen Meilen von Rom liegenden Bergfestung Pagliano abgeliefert werden.

Portugal.

** Wenn die neuesten Berichte sich bestätigen, so dürfte die Insurrektion daselbst früher gedämpft sein, als nach den ersten bedrohlichen Anzeichen zu erwarten war. König Ferdinand soll in Santarem, das als eines der wichtigsten, bestbesetzten Plätze des Landes betrachtet

werden muß, eingerückt sein und über 12,000 Mann ergebener Truppen gebieten. Auch die Hauptstadt selbst ist ruhig. Marschall Salbamba, den man auf dem Marsche nach Santarem glaubte, wird daher wahrscheinlich Oporto und Almeida zu erreichen suchen, da er nur hier auf Anhang und Verstärkung seiner Truppen hoffen kann.

Türkei.

** Aus Agram erfährt man, daß mehrere eben dort befindliche türkische Dignitäre, zum Truppenkorps des Omer Pascha gehörig, die lebhafteste Zuversicht aussprechen, daß der bosnische Aufstand binnen wenigen Wochen unfehlbar niedergeschlagen sein werde. Die Insurgenten würden der Macht einer geregelten Armeeargament, der guten Sache der Pforte und dem unzweideutigen Mißtrauen der christlichen Bevölkerung erliegen müssen; selbst demokratische Propagandisten hätten es verschmäht sich für die Sache der bosnischen Insurgenten zu interessieren, indem sie sich zu der äußersten Verläugnung ihrer Prinzipien nicht entschließen mochten. Diese Fremden haben zu Agram vorzugsweise Pferde und Leinwand eingekauft, bei welchen Ankäufen ihnen überall mit Bereitwilligkeit entgegengekommen wurde.

** In Bulgarien sind neuerdings Unruhen ausgebrochen.

** Omer Pascha hat den Christen in Bosnien, welche von den Insurgenten die härtesten Bedrückungen und Erpressungen zu erdulden hatten, Abhilfe von Schadenersatz zugesagt. In Zajce ließ er 30,000 Oka Kukuruz und 15,000 fl. C. M., welche er den Insurgenten abnahm, unter die Christen vertheilen. In Banjaluka befahl er den Türken, das von ihnen zerstörte Kirchenhaus wieder aufzubauen. Auch mußten sie für den angerichteten Schaden 50,000 fl. bezahlen.

U j i e n.

China. Die „Singapore free Press“ meldet Folgendes: Im Innern der Insel sind die zum Christenthum übergetretenen Chinesen (meist Pfeffer- und Gambienpflanzler) Gegenstand fürchtbarer Verfolgungen. Geheime chinesische Gesellschaften sollen den Fanatismus ihrer Landsleute stacheln. Viele Wohnungen wurden geplündert, die Polizei mußte zum Schutze der Bevölkerung von ihren Feuerwaffen Gebrauch machen, bei welcher Gelegenheit ein Duzend Chinesen gefallen sein sollen. Auch Truppen wurden in Bewegung gesetzt, scheinen aber nicht viel ausgerichtet zu haben. Mehrere der Angreifer wurden zwar gefangen und zur Transportation nach Bombay verurtheilt; der große fanatische Haufe besteht jedoch darauf, die Sache gegen die abgefallenen Gläubigen auf eigene Hand ausfechten zu wollen.

Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 25. nach telegr. Berichte:** 5% Metall: 96¹/₂. 4¹/₂%: 84¹/₂. — **Loose v. J. 1839:** 300. — **Bank-aktien:** 1267¹/₂. — **Nordb.-Akt.:** 1325. **Sedb. W.-Neust.:** 124. **Don. Dampfsh.-Akt.:** 566¹/₂. — **Quarb.:** 132¹/₂. — **London:** 1257¹/₂. **Gold-Agio:** 37.

— **Se. Exc. der Hr. Reichsrath L. v. Szécsényi** ist gestern hier angelangt und begibt sich morgen nach Wien.

— Seine Majestät der Kaiser hat einen Antrag des Ministerrathes genehmigt, nach welchem die provisorischen Vorschriften über die Regulirung der Gehaltsbezüge der Fakultätsprofessoren zu Wien, Prag, Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz und Innsbruck nunmehr auch auf die Universität zu Pest ausgedehnt werden. Die Gehalte der Professoren sind auf 1200 bis 2000 fl. C. M. festgesetzt worden, ohne daß durch diese Bestimmung eine Beschränkung einträte, wenn das Bedürfniß die Berufung ausgezeichneter Gelehrten fordert, in welchem Falle das Unterrichtsministerium ermächtigt ist, die Bedingungen der Anstellung im Wege des Ueber-einkommens festzustellen.

— Der Kunstverein gedenkt die Veranstaltung zu treffen, daß die Ausstellung am 15. August eröffnet werden kann. Der Ausschuß wird in der nächsten Sitzung drei Lokale vorschlagen, die ihm die Stelle des abgebrannten Redouten-Saales ersetzen sollen, nämlich eine Reihe von großen Zimmern im Museum, einen Theil des ersten Stockwerkes im Nátó'schen Hauses an der Donau-Zeile, oder eine Reihe von Gemächern im oberen Stockwerke des Döring'schen Hauses in der Nátorgasse.

— Der „Napló“ berichtet: Aus Mistolez wird uns ein gräßliches Faktum berichtet. Unlängst wurden nämlich in der Umgebung zwei Leichname in einem kaum einige Fuß tiefen, mit Erde leicht bedeckten Grabe gefunden. Bei der gerichtlichen Untersuchung ergab es sich, daß der eine Leichnam der Körper eines schönen kaum achtzehnjährigen Mädchens war. Gesicht so wie die feine Kleidung zeigten, daß es keineswegs zu den dürftigen Bevölkerungsklassen gehörte. Am Halse hing ein Me-

daillon, d... ein Bün... Abkunft... der Polizei... Die... „Lossonez... die auf den... nehmens ha... renommirt... — Am... polst... in... brauch, mit... der Haus... Spafvogel... nicht einged... tüchtig durc... zirkgericht... längerer Ar... — Ein... nen Zubrwe... das jedoch z... — In d... feller ein M... — In... Barmberzige... und dem Sp... — Alfre... eine Kunst... spielt der au... burger in sei... gok von Zap... seinem Mag... Tirmau... — Gest... Theater in d... spiele „Der... beiden Rollen... stellungsgab... erwerben... — Der... kommando... d o l f y i s t... in Temesvár... selbst dürfte... da Temesvár... die zur sogen... Umficht und... als humanen... schwierigen B... — Welc... sigen, geht a... sepstadt an... renlosen Best... — Der... Tolby János... seine athletis... — In... Glocken, we... noch so entfer... werden mit d... stab kommuni... — Etwas... guder dürfte... hin wieder der... ves Perspecti... mal kam das... es könnte ab... Bewenden ha... — Die J... des künftigen... wird, verwen... der Dstbäum... nügigkeit eine... zu keinem... wurde. — D... Laby bereits... sel dem Publ... — Wie m... Versetz ihre... teng mit 400... 5000 Joch... Jahren so bil... viel Gimer... hat am 9. d... eingekäschert... — Mont... darstellung d... spieler's Herr... „Der falsche... Wunderfüße... ren gedenkt... lösen wird, t... im Stande se... — Vorg... Steinen bel... Wasser, kan... verloren... — Vorg... licher Zusam...

dasson, das eine Haarlocke barg. Der andere war ein Jüngling, dessen Kleidung ebenfalls die anständigerer Abkunft verrieth. Die näheren Umstände konnten von der Polizei noch nicht ermittelt werden.

Die Subscriptionen auf den zweiten Band des „Lossonezi Phönix“ sind nicht minder zahlreich als die auf den ersten Band. Zur Förderung des Unternehmens haben Wörösmarty, Bajza, A. Fay und andere renommierte Literaten ihre Mitwirkung zugesagt.

Am Ostermontag hat ein Hausknecht in der Leopoldstadt in einem Gasthaus die Köchin, nach altem Gebrauch, mit Wasser begossen. Dienstag wurde dafür der Hausknecht von der Köchin begossen, doch unser Spassvogel des Sprichwortes: wie Du mir, so ich Dir, nicht eingedenk, gerieth in Zorn und prügelte die Köchin tüchtig durch. Die Geschlagene hat ihre Klage beim Bezirksgericht vorgebracht und der Beklagte wurde zu längerer Arreststrafe verurtheilt.

Ein Karrenzieher hat mit seinem schwer beladenen Fuhrwerk aus Unvorsichtigkeit ein Kind überfahren, das jedoch zum Glück unbedeutend beschädigt worden ist.

In der neuen Weltgasse wurde in einem Hauskeller ein Mann gefunden, der sich erhängt hatte.

In Ofen wurde unterhalb des Gebäudes der Barmherzigen ein Leichnam in der Donau aufgefunden und dem Spital übergeben.

Alfred Zaell soll hierher geschrieben haben, daß er eine Kunstreise nach Amerika beabsichtige. — Vorläufig spielt der ausgezeichnete Pianist, nachdem er die Prezbürger in seinem Abschiedskonzert mit den Magyaren hango von Zapf, dem Honvágy osárdás von Thern und seinem Magyar emlek patriotisch begeistert hat, in — Tirnau. (P. 3.)

Gestern debutirte Herr Kiener im deutschen Theater in der Posse „der Tritschtratsch“ und im Lustspiele „Der gerade Weg ist der beste“, und wußte sich in beiden Rollen durch gewandtes Spiel und komische Darstellungsgabe den verdienten Beifall des Publikums zu erwerben.

Der Chef der Polizeisektion beim Armeekommando für Ungarn, Herr Ober-Kommissär Podolsky ist zum Polizeidirektor und Stadthauptmann in Temesvár ernannt worden. Der Wirkungskreis dafelbst dürfte ein bedeutsamer und vielumfassender sein, da Temesvár bekanntlich der Hauptsitz aller Bezirke ist, die zur sogenannten Wojwodina gehören. Die erprobte Umsicht und Berufsgewandtheit des eben so energischen als humanen Mannes dürfte der Ueberwindung dieser schwierigen Aufgabe mehr als genachsen sein.

Welch einen Ueberfluß von Hunden wir hier besitzen, geht aus dem hervor, daß in der Franz- und Josephstadt an einem Tage dieser Woche 26 solcher harenlosen Bestien eingefangen worden sind.

Der von Paris kommende ungarische Hercules, Tolby János gibt gegenwärtig in Linz auf dem Theater seine athletischen Produktionen.

In Paris erhalten alle Schilderhäuser jetzt Glocken, welche mit dem Wackelpfeil, möge er auch noch so entfernt sein, in Verbindung stehen. Die Posten werden mit den Kasernen und diese mit dem Generalstab kommunizieren.

Etwas mehr Vorsicht im Gebrauche der Opiumgucker dürfte nicht schaden, da im Nationaltheater letzthin wieder der Fall vorgekommen ist, daß ein solch massives Perspektiv aus einer Loge ins Parterre fiel. Diesmal kam das Publikum mit dem bloßen Schrecken davon; es könnte aber einmal nicht beim bloßen Schrecken sein Bewenden haben.

Die Pächterin der Margaretheninsel, die Mitte des künftigen Monats von ihrer Reise zurück erwartet wird, verwendet besondere Sorgfalt auf die Veredelung der Obstbäume, was jedenfalls in Betracht der Gemeinnützigkeit einen vollen Ersatz bietet dafür, daß die Insel zu keinem öffentlichen Belustigungsorte umgestaltet wurde. — Doch auch in dieser Beziehung soll Frau v. Taby bereits Anordnungen getroffen haben, um die Insel dem Publikum zugänglicher zu machen.

Wie man dem „P. Napló“ schreibt, hat die Stadt Verscheß ihre achtmontatliche Verzehrungssteuer-Kompetenz mit 4000 fl. C.M. abgelöst. Die Stadt hat gegen 5000 Joch Weingärten, und der Wein ist in gesegneten Jahren so billig, daß häufig leere Fässer gegen eben so viel Cimer Wein eingetauscht werden. Eine Feuersbrunst hat am 9. d. M. im serbischen Stadtviertel 100 Häuser eingekäschert.

Montag wird im deutschen Theater die Benefizdarstellung des fleißigen und vielverwendbaren Schauspielers Herrn Schmidt stattfinden. Gegeben wird „Der falsche Herrmann“, in welchem der Benefiziat die Wunderkünste des genannten Eskamoteurs zu produzieren gedenkt. Schon die Neugierde, wie er diese Aufgabe lösen wird, dürfte ein zahlreiches Publikum anzulocken im Stande sein.

Vorgestern fiel ein Schiffsknecht von einem mit Steinen beladenen Schiff aus Unvorsichtigkeit ins Wasser, kam unter das Schiff und war rettungslos verloren.

Vorgestern entstand in der Königsstraße ein ziemlicher Zusammenlauf von Neugierigen. Ein Individuum

hatte sich den Becher vom „Sorgenbrecher“ so oft kredenzen lassen, daß er auf der Straße besinnungslos zusammenstürzte, und sich beim Fallen so bedeutende Verletzungen beibrachte, daß eine k. Polizeiwache denselben auf eine Meubeltrage laden und in das Spital befördern lassen mußte.

Ein Bauer der auf dem Fahrwege am Rátos einschleif, wurde jüngst all seiner Habseligkeiten beraubt. Die verwegene Buschlepper zogen ihm sogar die Stiefel vom Fuße, und einer derselben setzte sich überdies auf den Kopf des Wehrlosen und hielt ihm den Mund zu, um ihn am Schreien zu verhindern. In den letzten Tagen gelang es den umsichtigen Nachforschungen der k. Polizeibehörde, die Thäter zu Stande bringen.

Vorgestern Nachts 9 Uhr stürzte sich ein Mann von der Kettenbrücke in die Donau. Ein altes Weib übergab dem dortigen Aufseher den Hut desselben, in welchem die Adresse des Unglücklichen enthalten war. Es soll nämlich ein Individuum, das bei ihr eingekehrt war, den ganzen Tag über vermisst worden sein.

Die Tugend wird als Mittelbein zwischen zwei Lasten definiert. Daß eben zwei Lasten oft etwas ganz anderes als eine Tugend zu Tage fördern, sah man dieser Tage in einem Gasthause. Ein Schuhmacher zechte mit einem andern Gaste, und das Zechen führte zum Kartenspiel. Hierbei erbizten sie sich aber so gewaltig, daß der Eine das Trinkglas ergriff, dasselbe dem Schuhmacher ins Gesicht warf und dieser am Auge gefährlich verletzt wurde.

Mit 1. Mai rücken von mehreren Seiten her wieder starke Arbeitsdetachements nach Ofen ein, um den noch um die Festungsmauern Ofens liegenden Schutt völlig wegzuräumen und dem Schloßberge das altgewohnte freundliche Ansehen völlig wieder zu geben.

Herr Ehrenberg, der erst vor Kurzem die beabsichtigte Gründung einer Kolonie in Ungarn melbete, kündigt nun bereits an, — daß dasselbst die Bildung zweier Klöster, nämlich eines Männer- und eines Frauenklosters, wünschenswerth wäre. Wir sind neugierig zu erfahren, wie stark die Zahl der Kolonisten ist, daß sich bereits ein solches Bedürfnis herausstellt.

Bezüglich des Kalenderstämpels hat das k. f. Finanzministerium aus Anlaß vorgekommener Fälle entschieden, daß jeder Kalender dem Stempel von 3 Kreuzer unterworfen sei, ob er für sich oder in Verbindung mit einem andern Werke als Bestandtheil erscheine. Zwei zusammen gebundene Kalender, wie dies bei den Uebersichtskalendern der Fall zu sein pflegt, müssen auch den doppelten Stempel bezahlen.

Der k. f. J.M.R. und Kammervorsteher bei E. k. Hofreit dem Hrn. Erzh. Stefan Joseph v. Anders, wurde als Ritter des Stefans-Ordens in den Freiherrnstand erhoben.

Die k. f. Postämter zu Krakau und Czernowitz sind vom 1. Mai 1851 ermächtigt, Geldanweisungen sowohl unter sich als auch nach Agram, Brünn, Graz, Großwarden, Hermannstadt, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Linz, Dedenburg, Ofen, Prag, Preßburg, Salzburg, Temesvár, Triest, Troppau, Wien und Zara auszustellen, und zur Auszahlung anzunehmen.

Der k. russische Admiral Lazareff, welcher jüngst hier angekommen und nach Wien gereist war, um in Betreff eines Halsübels ärztlichen Rath einzuholen, ist gestorben. Seine Beerdigung wird daselbst mit den militärischen Ehren stattfinden.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „Az egri nó.“ Eredeti drama 5 felv. Irta Szizligeti. — Deutsches Theater: „Die Braut aus Alosen, oder Der Better aus der Raigenstadt.“ Posse in 3 Akten. — Pester Sommertheater: „Der Hund des Aubry de Mont-Didier.“ Drama mit Musik in 3 Akten. Musik von Prof. E. A. Wimmer. — In der Sommertheater: „Lanz-Divertissement.“ „Der Hund des Aubry de Mont-Didier.“ Komant. Melodrama in 3 Aufzügen.

Miscellen.

In Montevideo sollen die Gebrüder Jackson die Schwindsucht in ihren letzten Stadien durch eine einfache Kur heilen. Sie füttern nämlich Lama's mit einem gewissen Kraute — fucus jodiferus — welche der Milch dieser Thiere einen reichlichen Gehalt an Jodnatrium und dadurch eine Arzneiwirkung mittheilt. Außer dem Genuße dieser Milch lassen sie die Kranken eine streng vorgeschriebene Lebensweise befolgen und sind, begünstigt von der Milde des Klimas, meistens berechnigt, nach sechs Monaten die früher Siechen und Glenden gesund und kräftig zu entlassen.

Aus Hamburg wird vom 17. d. gemeldet: Aus Anlaß des heute eingetretenen jüdischen Osterfestes sind ungefähr 150 Mann von Regent-Infanterie, für die achtägige Dauer des Festes zu ihren Glaubensgenossen in Kost gegeben worden. Die Zahlung erfolgt von hiesiger Seite.

In Zschoppau in Sachsen, wo kürzlich vier Verurtheilungen zu Zuchthaus stattgefunden haben, hat sich ein dort aufhaltender Schauspieler angeboten, für einen der Sträflinge, der zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt

war, und seine Familie im größten Elende zurücklassen muß, die Strafe zu übernehmen. Die Behörden schlugen das Gesuch aus, der Schauspieler will sich nun direkt an den König wenden.

Aus Frankfurt wird folgender schöne Zug der berühmten Violinistin Theresie Milanollo gemeldet. Am 15. d. ließ die Künstlerin 500 Arme in ihr Hotel laden, spielte vor denselben ihre schönsten Konzertstücke und gab nach beendigtem Spiele jedem der Armen ein Geldgeschenk von einem Gulden.

Vokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Eurova.“ Hr. Baron Mesnil, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Sigm. v. Döry, Gutsbesitzer, von Torontál. Hr. Viktor Hamat, und Hr. Chr. Marcellie, Privatiers, aus Belgien. — Hr. Philipp Felschel, Handelsmann, von Debreczin. — Frau Baronin Keller Jakmesky, von Wien. — Fräul. v. Babarczy, aus Ungarn. — Hr. Carl Wertheim, Privatbeamter, von Hamburg.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Feinr. Graf Attems, k. Obergespan des Preßb. Distrikts, sammt Gemalin. — Hr. Anton Graf Attems, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Georg Freiherr von Walterstrichen, von Preßburg. — Hr. Durchl. Fürst Lobkowitz, k. Major, von Wien. — Hr. Graf Polja f. Gemalin, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Hr. Franz Gruby, k. Inspektor, aus Böhmen. — Hr. M. Wiefing sammt Familie, k. quitt. Oberleuten., von Dedenburg. — Hr. Rothwald, k. Lieutenant, von Moor. — Hr. M. Antonovits, Grundherr, von Theresiopel. — Hr. Moriz Nowak, k. Oberlieutenant des Fürst von Warich u. Inf.-Regim., aus Mähren.

Zum weißen Schiff.“ Hr. Eduard Raab, Grundherr, von Lappo Szele. — Hr. Joh. v. Ambroz, Div.-Rath, von Preßburg. — Hr. Paul Herings, Privat., von La a. — Hr. G. Somogyi, Advokat, von Lotis. — Hr. Franz Remszáni, Gutmacher, von Klausenburg. — Hr. Karl Thomke, Hofrichter. — Hr. Eduard v. Strada, Rittmeister. — Hr. Julius Pöfänger, Schauspieler, von Pest. — Hr. Toth Joseph, Grundherr, von Raab. — Hr. M. Miklosabovits, und Hr. Joh. Ritsch, Kaufleute, von Belgrad. — Hr. L. Polgari, Kaufm., von Monza.

Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Ign. Homa, Inspektor, von Stuhlweissenburg. — Hr. Julius Sittler, k. Ingenieur. — Hr. Guik. v. Pohl, Privatier, von Weßprim. — Hr. v. Schüll, k. Hauptmann. — Hr. Gustav Eisenhut, Ingenieur. — Hr. Grabovszky, Rath, Sekretär, von Steinamanger.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Ratholiken	Protest.	Griechen
26. April 1851	Cletus	Cletus	14. April Martin
27. „	Weiß. Ent.	1 Quaf.	15. „ Arif.
26. April 1849.	Gögei entsetzt die hartbedrängte Festung Komorn.		
27. „ 1849.	Frányi als bevollmächt. Kommissär Kossuths in Pest.		

Wiener Börsen-Course 24. April.

5/10 Metalliques . . .	96 3/4	F. Windischgräß	21
4/20 „ . . .	84 3/4	Gr. Reglevid	9 1/2
Banckaktien . . .	1265	Waldstein-Lose	19 1/4
Loose v. 1839 . . .	119 1/4	Hamburg 2. M.	19 3/4
„ 1834 . . .	200	Frankf. a. M. 3 M.	132 1/4
Klopp-Aktien . . .	125	London 3 M.	13.1
D.-Dampsch.-Akt. . .	95	Paris 2 M.	156 1/2
Nordbahn-Aktien . . .	95	Kais. Dukat	38 1/2
Gloggniger „ . . .	96 1/4	Russ. Imperiale	10.43
F. Esterd. 40 fl. l. . .	75	Silber	33 1/2

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 25. April 1848.

Weizen	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	Pester Megen fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Halbfrucht . . .	11	—	10	30	10	—
Korn . . .	7	30	7	—	—	—
Gerste . . .	6	15	6	—	—	—
Hafser . . .	6	30	6	—	5	45
Hirse . . .	—	—	—	—	—	—
Hirsebrein . . .	11	—	—	—	—	—
Rukurug . . .	7	—	6	30	—	—

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 24. April 1850.

Weizen	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	Preßb. Megen.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Halbfrucht . . .	8	18	7	39	6	48
Korn . . .	6	—	5	39	5	30
Gerste . . .	6	—	5	45	5	18
Hirse . . .	5	15	5	—	4	45
Rukurug . . .	5	24	5	—	4	39
Hafser . . .	4	18	4	9	3	54

Abtag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhren auch gut

Sparbanken.

Pester Sparbank: Ed der Universitäts- u. Rothbächer-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparbank: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wasserstand der Donau am 26. April.

10 Schub 1 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capitz.

Indem ich für den mir seit 10 Jahren gewordenen Zuspruch in meinem Tabak- und Cigarren-Etablissement auf das Verbindlichste danke, bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß ich nun eine Spielwaaren-Einzelhandlung eingerichtet habe, die ich unter dem Schilde:

„Zum Nürnberger Spielwaarenhändler,“

führen werde. Verbindungen mit in- und ausländischen Fabriken setzen mich in die angenehme Lage, mir alle Erzeugnisse in diesem Fache billigst zu verschaffen, und kann nebst ausgezeichneten schönen Puppen für die jetzige Saison ganz hübsche Sachen bieten. Ich bitte um geneigten Zuspruch und empfehle mich mit der Versicherung der reellsten billigsten Bedienung. Hochachtungsvoll

Carl Kreuner,

161—(1, 3) bürg. Handelsmann am Eck der Bab- und Dorothea-Gasse in Pest

Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter gibt sich hiemit die Ehre, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß vom 20. d. M. sein **Kiosk** auf der **Promenade** nächst dem Neugebäude wieder eröffnet ist, wo in den Morgenstunden mit Caffee, Thee, Ders der besten Gattung, als auch nicht minder in den Nachmittags- und Abendstunden mit allerlei Erfrischungen, besonders mit einer großen Auswahl von feinsten **Gefrorenem** servirt wird. — Zum Vergnügen eines hochgeehrten Publikums ist auch stets für ausgewählte Musik bestens gesorgt. Ergebenster

Johann Steingassner.

151—(3, 3)

Die kais.  kön. priv. **Feuermaschinen-Fabrik** des **Anton Pokorny** in Pest,

empfehlend dem geehrten Publikum einen reichen Vorrath der bewährten transportablen **eisernen Sparherde**, nach einer ganz neuen Konstruktion; außerdem werden Bestellungen angenommen: auf gemauerte Sparherde sammt Windöfen, Luftheizungen; Rauchableiter und Waschoapparate. Auch übernimmt die Fabrik jede Regulirung mangelhafter Kichen und Heizungen. — Für solche Arbeiten garantiert die Fabrik wie immer. Die Fabrik befindet sich in der Königsgasse Nr. 684. Die Niederlage im Turmhofe, an der obern Donauzeile.

Frische Mineralwässer

von heuriger Füllung, als:

Czigelkaer,	Saidshitzer,	Szalathnaer,
Paráder,	Eger,	Biliner,
Marienbader,	Szuliner,	Preblauer,
Carlsbader,	Bartfelder,	Buziascher,
Püllnaer,	Füreder,	

sind bereits in ersten Zufuhren direkt von den Quellen angelangt und kommen ununterbrochen die warme Saison hindurch wöchentlich frische Sendungen noch an.

J. D. Hoffmann,
„zum goldenen Anker“ am Sebastiansplatz in Pest.

162—(1, 2)

Das Neueste in Frühjahr- und Sommerstoffen für Damen,

als: **File des chèvres, Poils des chèvres, Parisienne, Toile du Nord, Mousseline de laine, Mousseline, Batist und Leinwandkleider** in größter Auswahl; ferner ein reiches Sortiment von **Umhängtüchern, Echarps, Shawl-Tüchern und Longshawls.**

Dann für Herren eine große Auswahl von **Frühjahr- und Sommerhosenstoffen, Gillets, Halstüchern und Foulards,** empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen die Niederlage des

W. W. Iszer,

in Pest, große Brückgasse, vis-à-vis dem Theatergebäude, zum „**englischen Wappen.**“

163—(9, 0)

Gebrudt bei Landerer und Sedenaß in Pest.

Ein Buchhalter,

welcher sehr verlässlich sein muß, kann in einem hiesigen Handlungsbaue Anstellung finden, und Näheres erfahren bei Hrn. Anton Keller, Waiknergasse, „zum Schußengel.“

Hecksch's Kalulia-Tinctur,

welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen besolte und anempfohlene Zahn-Tinctur, unter dem Namen: **Kalulia**, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschreibt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storkut am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

Optikus Halderoni

in Pest.

H. GEIBEL,

Buchhändler in Pest (Christophyläschen) empfiehlt allen Verehrern des hier anwesenden Humoristen **Saphir** dessen **humoristisch-satyrischen Volkskalender** für 1851.

Mit vielen Illustrationen von K. A. Geiger und einem astronomischen Kalender 3. Aufl. 40 fr.

Ferner: **Saphir's** herz-, scherz- und schmerzhaftes **Sylvesters-Büchlein**, oder: „Der Humorist und der deutsche Michel gießen Blei, Wer Lust hat, der komm' und steh' dabei!“ 3. Auflage mit vielen Illustrationen Preis 30 fr.

Haus-Verkauf.

Das Doppel-Gehaus Nr. 73 mit 355 Quadrat-Klafter Flächenraum an der Waiknerstraße in Pest ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer, Theresienstadt, Neue Gasse Nr. 1256, im Hofe rechts. 165—(1)

Babette Neubauer

gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie Strohhüte, selbst von der Sonne gebräunte, auf eine ganz neue Art billigst pukt, grau u. schwarz färbt, und nach den neuesten Formen umändert. Adresse: Königsgasse, Mottenbiller'sches Haus, Nr. 1433, im Parapluimacher-Gewölbe.

164—(5, 6)